

Don-Bosco- und Ellerbach-Schüler lernen gemeinsam

(Verfasser: Andre Vogt, Don-Bosco-Schule)

Seit vier Jahrzehnten bestehen die Don-Bosco-Schule und die Schule am Ellerbach als Förderschulzentrum in Bad Kreuznach. Jede Schule hat ihr eigenes Kollegium, Schulleitung, Stundenplan und Pausenzeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden nach den unterschiedlichen Förderschwerpunkten ganzheitliche Entwicklung und Lernen unterrichtet.

Zwischen den beiden Schulen gab es immer wieder verschiedene Begegnungen und Projekte – meistens auf der Ebene einzelner Klassen oder bestimmter Lernstufen. Immer wieder wechseln auch einzelne Schülerinnen und Schüler von der einen zur anderen Schulform, wenn sich auf Grund einer veränderten Lernausgangslage heraus stellt, dass den Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes oder Jugendlichen am jeweils anderen Förderort besser entsprochen werden kann.

Wo keine Kontakte zwischen den Schülergruppen der beiden Schulen bestehen, ist zu erleben, dass es Berührungängste und Abgrenzungsversuche gibt. Das ist verständlich, weil „man sich ja fremd“ ist. Umgekehrt können die Schulanfänger und Heranwachsenden bei gemeinsamen Aktionen feststellen, dass es durchaus Verbindungen durch gleiche Interessen, Unterrichtsinhalte, Schulstrukturen usw. gibt.

Im vergangenen Sommer ergriffen die beiden Förderschullehrer Sebastian Gatzweiler (Schule am Ellerbach) und Andre Vogt (Don-Bosco-Schule) die Initiative, um zwischen ihren beiden Klassen im Schuljahr 2012/2013 ein Zusammentreffen und –lernen zu ermöglichen. Mit im „Boot“ der Planung und Durchführung waren dann die Klassenleiterin Marieluise Schwinn (Don-Bosco-Schule) und die Pädagogische Fachkraft Frau Lehmann (Schule am Ellerbach) sowie vor allem die Schülerinnen und Schüler selbst.

Zum Beginn des aktuellen Schuljahres wurde der Kontakt mittels selbst erstellter Steckbriefe hergestellt. So konnten sich die Jugendlichen der Klasse 7 b und der Klasse O 1 erst einmal in Schriftform beschnuppern. Ein „richtiges“ Kennenlernen fand in einer ersten Zusammenkunft im September statt. Dabei stellte man sich gegenseitig vor, um sich anschließend bei einem Frühstück zu begegnen. Ganz wichtig war das Sammeln und Abstimmen von Ideen für das regelmäßig stattfindende Projekt. Fortan sollten sich die beiden Klassen etwa einmal im Monat treffen.

Ein besonderes Highlight war das Gestalten eines Kunstwerks angelehnt an Paul Klee. Da insgesamt bis zu 18 Schülerinnen und Schüler aufeinander trafen, einigte man sich, dass zwei Bilder zusammengestellt würden, von denen jeweils eines inzwischen in der eigenen Schule präsentiert wird. Ebenso ein Spielevormittag schaffte die Möglichkeit, mit zunächst fremden Gleichaltrigen in Kontakt zu treten und gleiche Interessen zu verfolgen. Selbstverständlich sollten auch das gemeinsame

Feiern (z.B. vor Weihnachten) und der Besuch des Schülercafés der Don-Bosco-Schule dazu gehören. Eine kleine Schülergruppe backte Weihnachtsplätzchen. Nach den Osterferien wollen die beiden Klassen unbedingt noch sportlich aktiv werden. Schließlich ist gegen Ende der diesjährigen Kooperation ein Ausflug auf den Kuhberg mit Spielen, Toben und Grillen geplant.

Schon jetzt können die beteiligten Lehrkräfte bilanzieren: Schülerinnen und Schüler können Berührungsängste und teilweise auch pauschale Urteile überwinden, wenn ihnen Möglichkeiten der Begegnung geboten werden. Verhalten und Einstellungen verändern sich nicht sofort, sondern schrittweise im Laufe der Zeit mit vielfältigen Gelegenheiten des Zusammenlernens, -spielens und -feierns. Wir können sagen: „Es macht Spaß und wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Treffen im April.“

